

4. Var. *festivus* Dejean.

Kleiner, die Rippen der Flügeldecken wenig hervortretend oder nicht vorhanden, die Zwischenräume eben, wenig punktirt, die Tibien meistentheils schwarz.

Gewöhnlich treten die Rippen bei den ♂♂ etwas mehr hervor als bei den Weibchen, die Farbe ändert sich vom glänzenden Hellgoldgrün bis zum Bläulichen und Purpurnen, so dass durch die oft abweichende Färbung des Prothorax der Käfer einer der glänzendsten Caraben ist. In Südfrankreich.

5. Var. *cupreonitens* Fauvel.

Wie *auronitens*, aber oben dunkel kupferfarbig oder bläulichviolett; mit rothen Schenkeln und Schienbeinen.

Diese nur durch die Farbe variirende Abart findet sich in Frankreich in Gegenden, in denen der eigentliche *auronitens* nicht vorkommen soll.

6. Var. *Putzeysi* Mors.

Wie der vorige, aber mit kupfrig goldigem Kopf und Prothorax. Schenkel und Schienbeine roth oder schwarz.

Localvarietät, nicht weit von Brüssel gefunden.

7. Var. *atratus* Heer.

Alpine Form, kleiner, mit dunkler Vorderbrust, schwarzbraunen Flügeldecken, gelbrothen Beinen.

In der Schweiz und in Savoyen.

8. Var. *opacus* Haury.

Wie der vorige, aber länglicher, mit mehr herzförmigem und gerunzeltem Prothorax.

Gewöhnlich dunkelbraun, die Rippen der Flügeldecken schwach, die Zwischenräume nicht tief und wenig punktirt. In Transsylvanien.

Ein neuer Lichtselbstfänger.

Von H. Gauckler.

In No. 9, Jahrgang 1879, der entomologischen Nachrichten giebt Herr Oberförster Borgmann Zeichnung und Beschreibung seines verbesserten Lichtselbstfängers. Wenn gleich derselbe recht gute Resultate lieferte, so erschien er mir doch etwas komplicirt und in Folge dessen in der Her-

stellung zu theuer. Es ist mir nun nach langen Versuchen gelungen, einen Lichtselbstfänger herzustellen, der sich durch grössere Einfachheit sowohl als auch durch günstige Resultate, welche ich im verflossenen Jahre damit erzielte, auszeichnet. Ich gebe deshalb in nachstehendem eine kurze Beschreibung des Apparates.

Derselbe besteht aus einem rechteckigen hölzernen Kasten mit abnehmbarem Deckel; die Einflugöffnung dieses Kastens ist aus vier pyramidalen Glasscheiben in derselben Weise gebildet, wie die bei dem Lichtselbstfänger des Herrn Borgmann; derselbe ist durch zwei Glasscheiben in 3 Abtheilungen wie folgt getheilt:

In eine vordere Abtheilung, in welche die Schmetterlinge unmittelbar durch das Einflugloch gelangen. Dieser Raum ist nun von dem eigentlichen Fangraum II durch eine zwischen seitlichen Führungsleisten geneigt eingeschobene Glasplatte, welche jedoch nicht ganz bis zum Deckel reicht, getrennt. Die Thiere schwirren an der nach innen geneigt liegenden Glasplatte leicht in die Höhe und gelangen, falls sie es nicht vorziehen sich an den Seitenwänden niederzulassen, in den Raum II, welcher die betäubenden resp. tödtlichen Substanzen enthält, welche sich in einem Gefässe, das am Boden steht und von dem übrigen Raum durch übergespannte Gaze getrennt ist, befinden.

Der Raum III endlich, welcher das Erleuchtungsmaterial enthält, ist von dem Fangraume durch eine senkrecht stehende Glasplatte geschieden, welche bis zum Deckel reicht, und auf diese Weise den Zutritt der Thiere zu dem Lichte verhindert.

In einer der Seitenwände befindet sich eine durch einen Schieber verschliessbare Beobachtungsöffnung.

Der Apparat lässt sich leicht auseinandernehmbar zum Transport auf Reisen herstellen.

Hemiptera Europae

annis 1875—78 descripta consignavit Dr. G. von Horvath.

II. Hemiptera Homoptera.*)

Typhlocyba Pandellei Leth. Ann. Soc. ent. Belg. Bull. 1878. p. 30. — Gallia merid.

*) Durch ein Versehen ist dieser letzte Theil des Verzeichnisses (cf. Nr. 11 Entomol. Nachr. 1881) fortgeblieben. Wir tragen hier den Schluss nach.